

Vögel und ihre Ansprüche an Nisthilfen

Mauersegler

- mehrere Nisthilfen am Gebäude anbringen, da Mauersegler in Kolonien brüten
- jede Himmelsrichtung ist geeignet – süd- und westexponierte Nisthilfen sollten im Schutz eines Dachüberstandes angebracht werden
- in Dachnähe unter einem Überstand ab einer Höhe von etwa 5 Metern
- möglichst an Hausecken oder nahe eines Regenfallrohrs
- freier Anflug
- Grundmaß von 30 cm x 12-15 cm und von 12 cm Höhe
- Einflugöffnung ca. 2,5-3 cm x 6 cm oder mit ca. 5 cm Durchmesser
- keine Reinigung notwendig



Hausperling

- mehrere Nisthilfen am Gebäude anbringen, da Hausperlinge in Kolonien brüten
- Himmelsrichtung ist erfahrungsgemäß nicht entscheidend
- ab einer Höhe von 2-3 Metern
- Grundmaß von 30 cm x 12-15 cm und von 12 cm Höhe
- Einflugöffnung ca. 3 cm x 4,5-5 cm
- freier Anflug
- nach Möglichkeit nicht über Fenstern und Balkonen, um einer Verschmutzung vorzubeugen
- auch andere kleine Vogelarten wie Kohlmeisen o. Ä. können die Nisthilfen bewohnen



Dohle

- mehrere Nisthilfen am Gebäude anbringen, da Dohlen in Kolonien brüten
- Himmelsrichtung ist erfahrungsgemäß nicht entscheidend
- ab einer Höhe von etwa 5-6 Metern
- Grundmaß mindestens 35 cm x 35 cm und von 50 cm Höhe
- Einflugöffnung mit ca. 8 cm Durchmesser
- keine Reinigung notwendig



Mehlschwalbe

- mehrere Nisthilfen am Gebäude anbringen, da Mehlschwalben in Kolonien brüten
- möglichst sonnig und geschützt ab einer Höhe von etwa 3-4 Metern unter einem Überstand anbringen
- eine Ausrichtung zur straßengelegenen Seite hat sich bewährt
- unter Dachtraufen und Dachvorsprüngen
- bevorzugt auf hellem und rauem Untergrund
- weiße Farbflecken auf Kunstnestern unterstützen eine Annahme der Nisthilfe
- nach Möglichkeit nicht über Fenstern und Balkonen, um einer Verschmutzung vorzubeugen
- ggf. Kotbrett im Mindestabstand von 50 cm unter der Nisthilfe befestigen, jährliche Reinigung des Kotbrettes



Fledermäuse und ihre Ansprüche an Quartiere



allgemein

- mehrere Quartiere an unterschiedlichen Gebäudeseiten anbringen, damit Fledermäuse die Quartiere je nach Wetter wechseln können
- bewährt hat sich eine Ausrichtung nach Osten, Südosten und Südwesten
- ab einer Höhe von etwa 3 Metern, um sicher vor z. B. Katzen zu sein
- möglichst nahe einer Hausecke, Giebelkante, Fensterbank, einem Erker oder Sims
- freier Anflug
- rauer Anflug- und Innenbereich, damit sich Fledermäuse festhalten können
- bei Quartieren auf der Fassade: glatte Außenwände des Quartiers, damit Regenwasser ablaufen kann
- nach Möglichkeit nicht über Fenstern und Balkonen, um einer Verschmutzung vorzubeugen
- keine Reinigung notwendig bei Quartieren mit integrierter Kotschräge
- nach Möglichkeit ungenutzte Dachböden und Keller zugänglich machen

Sommerquartier

- trocken
- warm
- zugluftgeschützt

Winterquartier

- kühl und frostfrei
- geringe Temperaturschwankungen
- hohe Luftfeuchtigkeit

Gut zu wissen...

Reinigung: Nisthilfen müssen meist nicht gereinigt werden, da die Elterntiere das Nest häufig selbstständig sauber halten und im nächsten Jahr erneut benutzen. Falls notwendig, sollte eine Reinigung nach dem Brutgeschäft im Spätherbst oder Winter erfolgen. Um altes Nistmaterial und Parasiten zu entfernen genügt es oftmals, die Nisthilfe grob auszufegen. Fledermausquartiere sind häufig so konstruiert, dass eine Reinigung nicht nötig ist.

Gewünschte Vogelart: Durch die Auswahl der Nistkästen kann man beeinflussen, welcher Vogelart am Gebäude brütet. Vor allem die Höhe der Anbringung und die Größe des Einflugloches haben Auswirkungen darauf, welche Vogelart die Nisthilfe annimmt.

Fassadenverschmutzung: Hierbei kommt es auf die Tierart und die Position der Lebensstätte an. Um möglichen Verschmutzungen vorzubeugen, sollten Nisthilfen und Fledermausquartiere generell nicht über Terrassen oder Fenstern installiert werden. Ist dies nicht zu umgehen, haben sich sogenannte Kotbretter bewährt. Fledermauskot ist krümelig und hinterlässt keine Spuren an der Fassade.